

Wagenengel in Tönisvorst

Ein begeisterter Wagenengel berichtet



Foto: Antonio Gallie

Wagenengel für Karnevalsumzüge in Tönisvorst gesucht

Werden Sie Teil des Karnevals und sorgen Sie für Sicherheit und Ordnung!

Wir suchen ab sofort Verstärkung.

Ihre Aufgaben:

- Begleitung von Karnevalswagen

Ihr Profil:

- Verantwortungsbewusstsein
- Teamfähigkeit
- Freude am Karneval

Bewerben Sie sich jetzt!

So oder so ähnlich könnte eine Stellenanzeige für eine Tätigkeit aussehen, die im Straßenkarneval als „Wagenengel“ bezeichnet wird. Seit vielen Jahren bin ich in beiden Orts-teilen der Apfelstadt einer dieser Wagenengel, ohne dass ich auf eine Stellenanzeige reagieren musste. Und das immer für den Jugendkarnevalsverein St. Tönis, bei dem ich beinahe seit dessen Gründung Mitglied bin.

Mein Platz ist immer derselbe — ob beim Tulpensonntagszug in St. Tönis oder dem Karnevalszug in Vorst. Ich gehe am Wagen der jeweiligen jungen Tollitäten. Egal, ob es sich um das Kinderprinzenpaar, die Kinderprinzessin oder wie bei den kommenden beiden Zügen im Ort um den Wagen der Jugendprinzessin handelt. Und immer bin ich am rechten Vorderrad des Traktors.

Der Begriff „Wagenengel“ stammt nicht von mir, aber in der letzten Session habe ich für „mein“ Karnevals-ABC der Westdeutschen Zeitung etwas über diesen Begriff geschrieben, als nach einem Beitrag für den Buchstaben „W“ gesucht wurde. Ich habe „Wagenengel“ gewählt, weil ich dachte, dass „Weiberfastnacht“ zu vorhersehbar wäre. Außerdem wollte ich mit meiner Wahl die Aufmerksamkeit auf die Personen lenken, die nicht auf einem Wagen mitfahren und oft übersehen werden. Damit wollte ich stellvertretend auch an alle Helferinnen und Helfer erinnern, die abseits der Umzüge, der Tänze und der Bühnen ihre Arbeit verrichten. Diese Menschen engagieren sich ehrenamtlich für ihren Verein und werden von den Veranstaltungsbesuchern und den Menschen entlang der Umzugsstrecke oft kaum wahrgenommen. Doch ohne diese vielen fleißigen Helferinnen und Helfer würde im Karneval nichts funktionieren. Die Wagen würden nicht gebaut, die Bühnen nicht aufgestellt, die Musikanlagen nicht in den kurzen Pausen montiert und angeschlossen werden. Es gäbe keine einstudierten Tänze, keine genähten oder reparierten Uniformen und Kostüme und vieles mehr bliebe unerledigt.

Aber jetzt zu den „Wagenengeln“. Wo man mich findet, habe ich bereits beschrieben. Man erkennt mich nicht nur an meinem festen Platz,

sondern auch an meinem Kostüm. Wagenengel müssen auffallen. Meist erkennt man sie an den Warnwesten, denn schließlich sollen diese die Jecken am Straßenrand warnen. Sie sollen sicherstellen, dass die Jecken nicht zu nah an Traktoren, Autos oder gezogene Anhänger herankommen. Doch eigentlich geht es hier um meine „Warnweste“. Diese ist mein Kostüm als Lappenclown mit der rosa Perücke. Sie ist mein Markenzeichen beim Kinderkarneval und auch beim Umzug. Gerade beim Umzug hat dieses Kostüm eine unglaublich positive Wirkung, insbesondere bei den Kindern. Die Kinder haben ein Auge für den Clown und kommen in dem Moment, in dem der Zug an ihnen vorbeizieht, niemals auf die Idee, vor das Fahrzeug oder den Anhänger zu laufen. Sie bleiben am Straßenrand stehen, und der Wagenengel hat somit seinen Job erfüllt.

Damit ist bereits der wichtigste Aufgabenbereich der Wagenengel erklärt. Sie sollen den Umzug sicher halten und darauf achten, dass niemand unter die Räder kommt. Gerade dort, wo viele Menschen auf engem Raum stehen und oft nah am Umzugsweg sind, ist dies keine leichte Aufgabe. Man muss den Raum vor den Kurven freihalten, damit die Wagen ausreichend Platz haben. Das ist nicht immer einfach, besonders wenn im Laufe des Tages der Alkoholpegel bei einigen steigt und die Vernunft abnimmt, was oft dazu führt, dass die Leute den Sicherheitsabstand nicht einhalten.

Wie bin ich dazu gekommen, mich als Wagenengel für meinen Verein zu engagieren? Schließlich ist der Umzug der Höhepunkt der Session für organisierte Jecken, und ich bin nicht auf dem Wagen? In den Anfangsjahren des JKV habe ich das oft und gerne gemacht. Aber irgendwann fand ich es schöner, zu Fuß mitzugehen. Nachdem wir als Fußgruppe in Clownskostümen dabei waren, wollte ich nur noch als Clown zu Fuß gehen. Das ging immer als Wagenengel. Das war in den späten 80er Jahren.

Was sich in der Zeit seitdem im (St. Töniser) Karneval alles verändert hat? Schon das Aufstellen. Über viele Jahre hinweg haben wir uns auf der Benrader Straße aufgestellt. Wenn „mein“ Wagen bereit-

stand und die Verantwortlichen rund um die Tollitäten die Wurfkästen gefüllt und die Kinder auf dem Wagen mit den letzten Infos versorgt hatten, hatte ich als Wagenengel immer die Gelegenheit, den Umzug in Ruhe anzusehen. Welche Wagen sind beim Umzug dabei? Welche Fußgruppen nehmen teil, und wie sind sie kostümiert? Welche bekannten Gesichter, die man oft nur im Karneval sieht, sind beim Umzug dabei?

Dabei spürte ich ein Kribbeln in mir. Ganz nebenbei kam ich in die richtige jecke Stimmung. Denn obwohl die Aufgabe als Wagenengel eine ernsthafte ist, darf man dennoch Spaß haben. Ich habe Spaß als Wagenengel, und das darf man als Clown gerne zeigen.

Seit Jahren stellen wir uns an der Jahn-Sporthalle auf. In der Gaststätte Rosental habe ich mich immer für den Umzug gestärkt — ein Teller Pommes und ein Radler. Im Umzug ist Alkohol so ziemlich das Letzte, was ein Wagenengel zu sich nehmen sollte, auch wenn ihm vom Straßenrand aus das ein oder andere Schnäpschen angeboten wird.

Spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des Umzugs sind alle bereit. Die Wagenengel haben ihre Plätze schon eingenommen und warten auf 14:11 Uhr, den Zeitpunkt, zu dem jeder Tulpensonntagszug pünktlich beginnt. Heute geht es von der Sportanlage aus nach links in Richtung Mühle. Den Umzugsweg kenne ich auswendig. Meine Hand liegt auf dem vorderen rechten Kotflügel des Treckers, damit halte ich meinen Sicherheitsabstand. Mein Blick geht zu den Jecken vor und neben mir, die den Tollitäten hoch hinter mir ein lautes Helau zurufen und auf Kamelle hoffen. Kamelle habe ich nicht dabei, schon allein deshalb, weil ich nicht wüsste, wie ich sie tragen sollte. Allenfalls habe ich eine Tüte Konfetti dabei — die kommt immer gut an. Eine Handvoll davon, die mit einem lauten „Klappertüt“ in die Menge geworfen wird, sorgt für Begeisterung. In St. Tönis fällt es mir schwer, Helau zu rufen, da ich aus dem Klappertüt-Dorf stamme. In Vorst beim Umzug, wo ich ebenfalls vorne rechts für die jungen Tollitäten unterwegs bin, fällt mir das rheinische Helau schon etwas leichter.

Zurück zum Umzug. Die erste kritische Aufgabe für uns Wagenengel liegt an der Mühle, wo die Traktoren mit den Anhängern ausholen müssen und mehr Platz benötigen. Es ist unsere Aufgabe, diesen Platz zu schaffen, und auch darauf zu achten, dass sich keine Personen in der Nähe befinden. Es sollte niemand spontan in diesen Bereich springen, um vielleicht eine besondere Kamelle aufzuheben. Leider gibt es solche Menschen, die sich so in Gefahr bringen. Meine Erfahrung zeigt, dass dies meistens nicht junge Jecken am Rand sind, sondern eher ältere Jecken.

Ich schaue immer auch, ob ich alte Bekannte, Freunde oder Familienmitglieder am Rand des Umzugsweges sehe. Viele haben ihre festen Plätze, so wie ich auch. Und wir rufen uns fröhliche Klappertüt-Rufe

zu.

Was mir in den letzten Jahren besonders aufgefallen ist, ist die steigende Vielfalt am Umzugsweg. Jecken aus aller Welt sind dabei ... und das ist gut so! Der Karneval wird bunter, ebenso wie unsere Gesellschaft. Ich finde das schön und wichtig, denn Stillstand ist für das Brauchtum nicht förderlich.

In den vergangenen Jahren war der Höhepunkt immer der Umzug über die Hochstraße, aber aus Sicherheitsgründen und zu Recht gibt es ihn so nicht mehr. Es war immer zu eng. Die Wagenengel hatten Schulterabschluss mit den Reifen neben sich. Besonders auf dem Rathausplatz war dies extrem, wo junge Jecken oft im Übermut dem Umzug zu nahe kamen und weggeschoben werden mussten, was nicht immer zu freundlichen Kommentaren führte. In dieser Hinsicht ist es angenehmer, am REWE-Parkplatz entlangzuziehen. Auch hier ist die Stimmung ausgelassen, aber die Jecken sind etwa einen Meter vom Narrenzug entfernt.

Die Umzugsroute ist heute nur an der Willicher Straße wirklich eng, aber selbst das ist im Vergleich zur Hochstraße nicht zu vergleichen. Nach dem zweiten Vorbeiziehen geht es für den Umzug und die Wagenengel nur noch einmal in einer Linkskurve auf die Benrader Straße. Dort gilt es, den zugewiesenen Abstellplatz für den Wagen zu finden und den Tollitäten beim Aussteigen zu helfen. Dann ist Feierabend, nach über drei Stunden, Tausenden von Schritten und Hunderten von Gesichtern, die ich gesehen habe, und fast noch mehr Klappertüt-Rufen der Jecken am Umzugsweg. Der Umzug ist vorbei.

Viele zieht es jetzt zum Narrenschwoof ins Festzelt. Manche gehen in Gaststätten oder zu einer After-Zug-Party. Mich aber zieht es nach Hause. Das Clown-Kostüm hat Pause bis zum nächsten Jahr. Aber der Karneval ist für mich mit dem Tulpen-sonntag noch nicht vorbei. Das ist jedoch eine andere Geschichte.

Übrigens war in den letzten Jahren fast immer mein alter Freund Peter Schreiner an meiner Seite. Er fungierte am linken Vorderrad des Wagens als Wagenengel, allerdings nicht als Clown. Er trägt eine Warnweste, da er ohne schlecht sichtbar wäre. Aber das ist eine Geschichte für sich.

Wenn auch du einmal als Wagenengel mitmachen möchtest — die Vereine und Gesellschaften, die an den hiesigen Umzügen teilnehmen, suchen immer nach guten und interessierten Helfern. Sprich sie an und mach einfach mit. Es bereitet mir auf jeden Fall immer Freude, auch wenn ich nach dem Umzug froh bin, dass nichts passiert ist.

Guido Beckers

| | | |
|--|---|--|
| METALLBAU  Seit 1908 Beratung • Planung • Ausführung | | TREPPEN GELÄNDER GITTER TÖRE & ZÄUNE ÜBERDACHUNGEN MÖBEL |
| Zertifizierter Schweißfachbetrieb nach DIN EN 1090 | Metallbau Kleefisch Tempelsweg 11 47918 Tönisvorst | Telefon: 0 21 51 / 79 02 32 Telefax: 0 21 51 / 70 06 07 E-Mail: info@metallbau-kleefisch.de |